

Makuc' große Verdienste wurden auch von Seite des Verwaltungsrates der Bleiberger Bergwerksunion mehrfach anerkannt und ihm bei seinem im August 1893 erbetenen Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand die volle Pension bewilligt, trotzdem ihm noch drei Jahre zur Vollendung der vorgeschriebenen Dienstzeit fehlten. Ebenso wurde er für sein humanitäres und erfolgreiches Wirken zum Ehrenbürger von Bleiberg ernannt.

Nach seiner Pensionierung übersiedelte Makuc zum bleibenden Aufenthalte nach Graz. Von Jugend auf an strenge Arbeit gewöhnt, war ihm diese auch weiter zum Bedürfnis; als beideter Sachverständiger in Bergbauangelegenheiten sowie als Präsident der Bergbaugenossenschaft fand er eine vielseitige Beschäftigung; als genauer Kenner der Sprengmittel stand er mit der Regierung in ununterbrochenem Verkehre und sein Ruf als Metallbergmann verschaffte ihm vielfache Berufungen zur gutachtlichen Beurteilung von Bergbauen. Er war auch Beisitzer der Staatsprüfungskommission an der Bergakademie in Leoben. Im Jahre 1900 erhielt er vom österreichischen Ingenieur- und Architektenverein die Einladung, eine Expertise beim Silberbergbau in Huanchaca (Bolivien) durchzuführen, welcher Aufgabe er sich auch unterzog. Diese war eine doppelt schwierige, einerseits wegen der besonderen Wichtigkeit der ihm zur Lösung übertragene Fragen, anderseits wegen der mißlichen klimatischen Verhältnisse. Der Bergbau liegt in Pulacayo, 4114 m ober dem Meere, wo keine Spur von Vegetation zu finden ist. Bei dem vorgeschrittenen Alter (Makuc zählte damals schon 64 Jahre), war es geradezu ein Wagnis für ihn, ein ganzes Jahr dort zuzubringen und dabei die unvermeidlichen großen körperlichen Anstrengungen zu überwinden; glücklicherweise hat er sie überwunden und die ihm gestellten Aufgaben zur Gänze gelöst. Das Projekt eines Erbstollens von 10 000 m Länge, welcher als zweigeleisiger Tunnel ausgeführt werden und rund 10 Millionen Kronen kosten sollte, wurde von ihm vollständig umgearbeitet und ein reichlich dimensionierter Stollen beantragt, dessen Kosten sich mit nur 4 Millionen Kronen berechneten. 75 km von Pulacayo befindet sich ein Fluss Rio cagua, von welchem nach dem von Makuc sorgfältig durchgeführten Aufnahmen zirka 2000 PS für die Werke nutzbar gemacht und übertragen werden können. Die Ausführung dieses Projektes ist auch bereits im Zuge. Auf den Halden erliegen Millionen Erzabfälle; Makuc projektierte und erbaute zu deren Verarbeitung eine Aufbereitung mit einer Leistungsfähigkeit von jährlich 800 000 q und setzte sie auch in Betrieb. Bis zu seinem Abgange waren indes die Versuche, das Silber mit Vorteil aus den Halden zu gewinnen, noch nicht gelungen, dagegen scheint die Gewinnung der Zinkblende günstige Resultate ergeben zu haben, so dass wohl gesagt werden kann: Makuc hat die ihm gestellten Aufgaben ehrenvoll gelöst. Und so wird sein Andenken nicht bloß im eigenen Vaterlande, sondern auch in fremden Ländern in Ehren gehalten werden. R. i. p. *Rücker.*

K. k. Bergrat i. P. Franz Binna †.

Am 19. März l. J. verschied hochbetagt in Hall i. T. nach mehrwöchentlichem Leiden k. k. Bergrat i. P. Franz Binna.

Der Dahingeschiedene war im Jahre 1819 zu Gmunden in Oberösterreich geboren. Nach Vollendung der bergakademischen Studien trat er im Jahre 1842 als unbedeiteter Praktikant bei der damaligen k. k. Berg- und Salinendirektion Hall i. T. in den Staatsdienst ein und wurde zur Verwendung beim Salzbergbaubetriebe bestimmt. Im Jahre 1843 erfolgte seine Beedigung, im Jahre 1848 seine Ernennung zum k. k. Salzbergbauinspektor und zwei Jahre später zum k. k. Salzbergverwalter, in welcher Eigenschaft er bis zum Jahre 1872 verblieb. Im Jahre 1872 wurde er zufolge des mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Dezember 1871 genehmigten neuen Personal- und Besoldungsstatus zum k. k. Salinenverwaltungsadjunkten in der IX. Diätenklasse und im Jahre darauf zum k. k. Oberbergverwalter ernannt. Anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen im Jahre 1886 erfolgten Übersetzung in den

bleibenden Ruhestand wurde er von Seiner Majestät durch die Verleihung des Titels und Charakters eines k. k. Bergrates ausgezeichnet; für Verdienste im Kriegsjahre 1866 war er bereits früher mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone dekoriert worden. Binna stand fast seine ganze mehr als 43jährige Dienstzeit hindurch beim Salzbergbau in Hall in Tirol in Verwendung, was mit Rücksicht auf die Beschwerlichkeit und die durch häufige Lawinenstürze bedingte Gefährlichkeit des dortigen Dienstes als eine sehr anerkennenswerte Leistung bezeichnet werden muss. Im Dienste zeichnete sich der Verblichene durch Pünktlichkeit und Pflichteifer sowie durch das unausgesetzte Streben nach Verbesserungen in der Betriebsführung aus, welche Eigenschaften auch seitens seiner vorgesetzten Direktion sowie seitens des k. k. Finanzministeriums durch eine Anzahl von Remunerationen und zahlreiche belobende Anerkennungen gewürdigt worden sind. Dem Verblichenen war trotz seines hohen Alters bis nahezu an seine letzten Lebenstage das seltene Glück beschieden, sich großer körperlicher Rüstigkeit und ungetrübter geistiger Frische erfreuen zu können.

Glückauf zur letzten Grubenfahrt!

C. R.

K. k. Bergrat Dr. G. Heinrich Dietrich †.

Am 31. Jänner l. J. ist zu Příbram der k. k. Bergrat Dr. Heinrich Dietrich, Vorstand des Laboratoriums der k. k. Silberhütte, nach längerem schweren Leiden im Alter von 63 Jahren verschieden. Dietrich, zu Kronstadt in Siebenbürgen geboren, widmete sich nach Absolvierung des Gymnasiums dem pharmazeutischen Studium an der Wiener Universität und erwarb sich 1862 das Diplom als Magister der Pharmazie; in den nächstfolgenden zwei Jahren bildete er sich in der Chemie weiter aus und wurde von der genannten Universität zum Doktor sämtlicher Chemie promoviert. In den Jahren 1864 und 1865 war Dietrich in einer Wiener chemischen Fabrik beschäftigt, analysierte dann die Mineralquellen von Tusnád und veröffentlichte die Resultate in einer eigenen, im Jahre 1866 in Wien erschienenen Broschüre.

In diesem Jahre wurde er vom k. k. Kriegsministerium zum k. k. Feldapotheker auf Kriegsdauer ernannt und auf den Kriegsschauplatz in Italien entsendet. Nach Beendigung des Feldzuges bearbeitete Dietrich den chemischen Teil der vom k. k. o. Universitätsprofessor Siegmund von Hanor unter dem Titel „Mineralquellen Siebenbürgens“ erschienenen Broschüre. 1867 erhielt Dietrich vom k. k. Handelsgerichte die Ernennung zum Sequester der Sechshäuser Apotheke. Seit 1867 bekleidete er die Stelle eines Professors für Chemie an der Bilkaschen Privat-Unter- und Oberrealschule zu Wien; gleichzeitig war er kontinuierlich mit Arbeiten auf dem Gebiete der metallurgischen, analytischen und technischen Chemie im Laboratorium des k. k. Universitäts- und Handelshochschulprofessors Dr. Ludwig beschäftigt.

Im Jahre 1874 fand Dietrich Aufnahme in den Staatsdienst, u. zw. zunächst als k. k. Probierersleve im k. k. Hüttenmännisch-chemischen Laboratorium in Wien. Zwei Jahre später erfolgte die Beförderung zum Probierersadjunkten mit der Diensteszuweisung im Laboratorium der k. k. Schmelzhütte zu Příbram. Auf dieser Dienststation blieb er fortan, rückte zum Probierer, Hauptprobierer, füglich (1899) zum Bergrate und 1902 zum Vorstande dieses Laboratoriums vor. In diese Dienstzeit fallen seine chemisch-analytischen Untersuchungen der Mineralquellen des Kurortes Krynica sowie der Schwefelwässer von Goisern. Seine literarische Tätigkeit beschränkte sich aber nicht allein auf die vorerwähnten Arbeiten, er lieferte auch für mehrere Fachzeitschriften verschiedene wissenschaftliche Beiträge. In unserer Zeitschrift ist von ihm im Jahre 1880 der Aufsatz: „Über vollständige Hartbleianalyse“ erschienen.

Im Kollegenkreise wurde der Verblichene wegen seines heiteren Temperaments und kritischen, scharfen Witzes stets gerne gesehen, obwohl er gerade infolge dieses Charakterzuges mitunter mißverstanden wurde. Wer ihn aber näher kannte,

der wusste allzugut, dass diese Witzelei harmlos war und dass in seiner Brust ein warmes Herz für seine Freunde schlug. Er kam seinen Freunden stets offenherzig und opferwillig entgegen, wofür sie ihm, ihn aufrichtig betauernd, ein treues Gedenken bewahren werden. Friede seiner Asche!

P.

Sir Clement Le Neve Foster †.

Mit aufrichtiger Teilnahme vernehmen wir die Nachricht von dem am 19. April d. J. erfolgten Ableben dieses ausgezeichneten Fachmannes, dessen Name auch bei uns einen guten Klang hat, weshalb wir ihm hier einige Zeilen widmen wollen.

Im Jahre 1841 in Camberwell geboren, wurde er in seinem zwölften Jahre zur Vervollständigung der Mittelschulstudien nach Frankreich gesendet, von wo er im Jahre 1857 zurückkehrte, um an der königl. Bergakademie (Royal School of Mines) seine bergmännischen Studien zu beginnen, die er auch mit vorzüglichem Erfolge zurücklegte. Zur Ergänzung dieser Studien besuchte er eine Zeitlang die Bergakademie in Freiberg.

Nach dieser Ausbildung wurde er durch fünf Jahre bei der geologischen Aufnahme Großbritanniens verwendet, wobei er sich weiter für das Doktorat (D. Sc.) vorbereitete, das er auch tatsächlich im Jahre 1865 erwarb. In diesem Jahre erhielt er auch die Stelle eines Vortragenden (lecturer) im bergmännischen Vereine („Miners Association“) für Cornwall und Devon, in welcher Stellung er sich um die Einführung von Verbesserungen in der Einrichtung der Gruben energisch einsetzte. Zwei Jahre später finden wir Le Neve Foster in Sinai, wo er bergmännische Untersuchungsarbeiten leitete. Sonach ging er nach Venezuela, von wo aus er eine Anstellung bei der „Pestarena Gold Mining Company“ in Italien übernahm, wo er bis zum Jahre 1872 verblieb. Infolge der in diesem Jahre in Kraft getretenen Regulationsakte für Erzbergbau wurde er zur Durchführung der durch dieses Gesetz vorgeschriebenen Vorkehrungen nach England berufen.

In dieser Beziehung wurden ihm zunächst die Distrikte Devon und Cornwall zugewiesen, später (1880) wurde er aber nach North Wales übersetzt. Nach einiger Zeit wurde er zum Generalinspektor der Erzbergbau in North Wales, Kent, Irland und Isle of Man ernannt.

Im Jahre 1894 übernahm Le Neve Foster die Redaktion der von der Home Office herausgegebenen „Mineralstatistik“ und ebenso der Jahresberichte über Gruben und Steinbrüche der Vereinigten Königreiche. Diese Publikationen zeichneten sich durch große Gründlichkeit aus und sie wurden auszugsweise auch in unserer Wochenschrift gebracht.

Außer diesen offiziellen Veröffentlichungen stammen aus seiner Feder auch noch mehrere Handbücher des Bergfaches. Zunächst ist „Ore and Stone Mining“ (Erz- und Steinbergbau) zu nennen, dessen fünfte Auflage soeben erschien. Im Jahre 1903 veröffentlichte Le Neve Foster „Elementary Mining and Quarrying“ (Gemeinfassliche Darstellung des Grubenbaues und der Steinbrüche). Überdies schrieb er für die „Encyclopaedia Britannica“ die auf das Bergwesen Bezug habenden Artikel. Im Jahre 1890 wurde er an Stelle des verstorbenen und rühmlich bekannten Warrington Smyth als Professor der Bergbaukunde an die königl. Bergakademie (Royal School of Mines) in London berufen und zum Mitgliede der Royal Society ernannt.

Le Neve Fosters Verdienste um die Entwicklung des Bergbaues wurden von seinem obersten Bergherrn öfter anerkannt, zuletzt im Jahre 1903, wo er in den Ritterstand erhoben wurde.

G. K.

Notizen.

„Fachgruppe der Berg- und Hüttenleute des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins“. Während der Sommermonate finden sich die in Wien wohnenden Berg-

und Hüttenleute jeden Donnerstag abends im Hotel Viktoria, IV., Favoritenstraße ein; fremde Fachgenossen, welche Wien besuchen, sind an dieser Tafelrunde stets willkommen.

Carnegie-Stipendien. Das im Jahre 1901 von dem amerikanischen Stahlindustriellen Andrew Carnegie (gegenwärtig Präsidenten des „Iron and Steel Institute“) gestiftete Kapital hat, wie seinerzeit in dieser Zeitschrift berichtet, den Zweck, Fachleuten, die ihre Studien beendet oder in einem Industrieetablissement gearbeitet und das 35. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, die Mittel zur Durchführung von Untersuchungen auf eisenhüttenmännischem oder verwandtem Gebiete zu gewähren, welche die Entwicklung dieser Industrien zu fördern geeignet sind. Die Zuerkennung der Stiftung erfolgt für die Dauer eines Jahres, kann aber vom Präsidium des „Iron and Steel Institute“ erneuert werden. Die Resultate der Untersuchung sind, wissenschaftlich verarbeitet, dem genannten Präsidium vorzulegen, welches nach Befund der Arbeit, dem Stipendisten die goldene Carnegie Medaille zu verleihen ermächtigt ist. — Es ist nicht uninteressant, zu erfahren, welcher Art die Beschäftigung der neun Bewerber ist, welchen für das laufende Jahr 1904 das Stipendium verliehen wurde. Wir entnehmen dies einer von dem Sekretär des „Iron and Steel Institute“ freundlichst zugesandten Liste. John Dixon Brunton, studierte durch vier Jahre an der Hüttenabteilung des Universitätskollegiums in Sheffield und ist jetzt Leiter des Drahtwalzwerkes von W. N. Brunton in Musselburgh. — Henry Cort Harold Carpenter, studierte drei Jahre in Oxford, zwei Jahre in Leipzig und ein Jahr in Manchester; in den letzten zwei Jahren war er Assistent in der Hüttenabteilung des nationalen physikalischen Laboratoriums. — Edwin Gilbert Llewellyn Roberts, studierte am „City and Guilds of London Institute“ zu Finsbury und an der königl. Bergakademie und ist gegenwärtig Übungslehrer (Demonstrator) im Hüttenkurse an der letzteren Anstalt. — Ernest Alfred Wraight, studierte an der königl. Bergakademie, wo er jetzt Übungslehrer im Hüttenkurse ist. — Frank Rogers, studierte am Universitätskollegium zu Liverpool und erhielt ein 1851-Ausstellungsstipendium, welches er an der Universität in Cambridge genoß. — Walter Rosenhain, studierte an der Universität in Melbourne und führte mehrere wichtige Untersuchungen mit Prof. Ewing in Cambridge durch; zur Zeit ist er wissenschaftlicher Berater bei der Aktiengesellschaft Chance Brothers & Co. in Birmingham. — Octave Boudonard, Übungslehrer für Chemie am Collège de France; er erhielt die Medaille der Société d'Encouragement und der Chemischen Gesellschaft und im Jahre 1893 eine spezielle Carnegie-Medaille von Seite des „Iron and Steel Institute“. — Pierre Breuil, welchem die goldene Carnegie-Medaille zuerkannt wurde, war durch fünf Jahre im Laboratorium der Paris-Lyon und Mediterran-Eisenbahn zur mechanischen Untersuchung von Metallen beschäftigt und ist gegenwärtig Direktor der Versuchsanstalt des Konservatoriums für Künste und Gewerbe in Paris. — Percy Longmuth, studierte an der Sheffielder Universität und erhielt seine praktische Ausbildung in Hochofenwerken. Es wurde ihm ein Carnegie-Stipendium 1902 verliehen, das im Jahre 1903 erneuert wurde. Jetzt ist er Assistent am nationalen physikalischen Laboratorium.

E.

Iron and Steel Institut. Der Verein der englischen Eisen- und Stahlleute hat beschlossen, sein Herbstmeeting diesjahr im New York abzuhalten, wo sich bereits ein Komitee unter dem Vorsitze des Ingenieurs Karl Kirchhoff gebildet hat, um alle nötigen Vorbereitungen zu treffen. Nach dem für die Tage vom 24. bis 26. Oktober anberaumten Meeting soll ein Ausflug nach Philadelphia, Washington, Pittsburg, Cleveland, Niagara-fall und Buffalo unternommen werden, von welchem man am 10. November nach New York zurückkehren wird. Für die Mitglieder, welche die Ausstellung in St. Louis zu besuchen beabsichtigen, werden besondere Vorkehrungen getroffen werden, damit sie von Pittsburg aus die Fahrt dahin und nach Chicago antreten und am 10. November in New York wieder eintreffen können.

E.